

# In fremde Rollen schlüpfen – die Theater-AG

Am Wermelskirchener Gymnasium wird geprobt. Im November soll „In 80 Tagen um die Welt“ auf die Bühne kommen.

Von Alexandra Schrell, Gymnasium Wermelskirchen

„Und präsent bitte!“, ruft Pia Müller über die Bühne. Die 14 Schülerinnen und Schüler wirken gleich viel größer, viel stärker. Manche schwingen die Arme langsam über den Kopf und halten sie kurz in einer Stellung, in der man ein Tablett tragen würde. Dann senken sie die Arme wieder, ihr Oberkörper bleibt jedoch in dieser Haltung. Laut Pia Müller, die seit drei Jahren die AG leitet, dient diese Übung einer aufrechten Körperhaltung und dem Aufbau von Präsenz.

Man hört nur die leisen Schritte der Jugendlichen, die auf Socken über die hölzerne Bühne des Städtischen Gymnasiums Wermelskirchen tapen und die Anweisungen ihrer Lehrerin befolgen.

Die Theater-AG der Schule, die immer dienstags auf der großen Bühne probt, bereitet sich gerade auf ihren nächsten Auftritt vor, der für November geplant ist. Aufgeführt wird „In 80 Tagen um die Welt“, geschrieben von Jules Verne, bearbeitet von Susanne Wolf. Ein Jahr hat die AG Zeit, ihre Texte zu lernen, Kostüme zusammenzustellen und die Szenen

perfekt zu können, dann muss alles fertig sein.

Die Schülerinnen und Schüler, die die Jahrgangsstufen 7-10 besuchen, verbindet die Lust, in fremde Rollen zu schlüpfen, Spaß zu haben und mit Menschen zusammenzuarbeiten. Auch zwei Flüchtlingsmädchen gehören zu der kleinen, fröhlichen Truppe. Die Stimmung untereinander stimmt, es wird geneckt, gescherzt und viel gelacht.

Theater wird an der Schule seit langem gespielt. Zurzeit teilen sich zwei Lehrerinnen die Aufgaben der Leitung. Die Schülerinnen und Schüler führten 2010 „Der Club der toten Dichter“ auf. Weitere Aufführungen waren „Das Phantom der Oper“ 2009 und „Helden der Kindheit“ 2012. Im vergangenen Schuljahr kam das Stück „Chaos im Nimmerland“ zur Aufführung, dessen Manuskript von zwei Schülern aus der 11. und 12. Klasse selbst geschrieben wurde. Im Jahr davor entstanden die Texte der Aufführung im Rahmen der Projektwoche.

Unterstützt werden die Schauspieler durch die Chor-AG Jotyping, so dass die Präsentationen oft einen Musical



Im Inneren des Gymnasiums Wermelskirchen probt die Theater-AG.

Foto: Silke Vogel

Charakter annehmen. Englische Pop-Songs, aber auch selbstgeschriebene Lieder in deutscher Sprache in Form von kleinen, musikalischen Einlagen bereichern die Aufführungen und gestalten die Stücke lebendig. Im Frühjahr lebt eine alte Tradition wieder

auf: Die jungen Schauspieler werden mit Genehmigung der Schulleitung drei Tage auf Burg Bilstein im Sauerland verbringen dürfen.

Begleitet werden sie von der AG Jotyping und dem Unterstufenchor, der die Klassen 5 und 6 umfasst. Die jungen Sän-

gerinnen und Sänger werden dieses Jahr die Aufführung unterstützen. Drei Tage müssen die Jugendlichen intensiv proben, aber auch der Humor wird nicht zu kurz kommen. Laut Pia Müller dient diese Fahrt aber auch dazu, die Gruppen-

gemeinschaft zu stärken, Vertrauen aufzubauen und das Motto der AG „Ich will alles sehen und von allen gesehen werden!“ zu festigen - Grundlagen, um perfekt auf der Bühne agieren und harmonisieren zu können.

Die Theater-AG begrüßt neue Gesichter sehr.

## Junge Menschen bekommen eine Anlaufstelle

Der christliche Verein bietet Aktivitäten für Jugendliche.

Von Nina Kottsieper und Sophie Witte, Leibniz-Gymnasium

Der Teenkreis ist eine Art Jugendkreis für Jugendliche ab zwölf Jahren. Er besteht bereits seit mehreren Jahrzehnten, erklärte uns Mitarbeiterin Andrea Lenz. Sie beschreibt den Teenkreis für sich als Erlösung aus der anstrengenden Arbeitswoche und fügt mit einem zwinkernden Auge hinzu: „Wenn die Jugendlichen bei uns sind, können sie anderswo keinen Unsinn anstellen.“

Der Teenkreis begrüßt nicht nur Christen, sondern auch beispielsweise Muslime, Juden, Atheisten oder einfach Jugendliche, die vom Glauben völlig unvoreingenommen sind. Der Glaube wird hier auch nur nebenbei thematisiert, der Fokus liegt auf der Gemeinschaft und den Aktivitäten. Die Jugendlichen erzählten uns, dass sie sich jedes Mal aufs Neue freuen würden, hier zu sein. Wie im Jahr 2016, wird auch im Jahr 2018 die bereits ausgebuchte IJsselmeerfreizeit stattfinden. 32 der Jugendlichen werden zwölf Tage nach Holland fahren und dann auf dem IJsselmeer schippern.

Wir empfinden den Teenkreis als eine schöne Investition der Gemeinde und empfehlen ihn jedem weiter. Zu finden ist er jeden Freitag von 18 bis 19.30 Uhr in der evangelischen freikirchlichen Gemeinde Lüttringhausen (Schulstraße 21b 42899 Remscheid).



Wieder geht es ans IJsselmeer. Foto: Annette Birschel/dpa

## Schüleraustausch: Für drei Monate ein anderes Leben

Jule (15) hat bei einer Gastfamilie in Frankreich gelebt. Der Austausch war eine spannende Erfahrung.

Von Edda Krapiau, Leibniz-Gymnasium

Ein ganzes Jahr im Ausland zu verbringen ist für viele zu lang. Wie wäre es denn zum Beispiel für drei Monate nach Frankreich zu gehen, um dort den Alltag zu erleben, die Kultur kennenzulernen und die Sprache weiterzuentwickeln? Aber wie findet man die passende Gastfamilie? Auf der Website vom DFJW, dem Deutsch-Französischen Jugendwerk, kann man eine/n Austauschpartner/in für einen deutsch-französischen Austausch finden. Dort stellen sich interessierte Schüler/innen aus Frankreich vor, die man bei Interesse kontaktieren kann. Umgekehrt kann man auch einen Aufruf starten und sich auf der Seite vorstellen, so dass man von Interessierten aus Frankreich entdeckt und angeschrieben werden kann. Die Planung der Anreise, in welchem Zeitraum oder unter



Drei Monate Frankreich waren für die 15-jährige Jule eine spannende Erfahrung. Foto: Peter Kneffel/dpa

welchen Umständen, bleibt einem selbst überlassen. Weitere Informationen dazu findet man unter [www.dfwj.org](http://www.dfwj.org).

Die 15-jährige Jule, Schülerin des Leibniz-Gymnasiums Remscheid, hat den Mai bis Juli mit ihrer französischen Austauschschülerin in Deutschland verbracht. Gemeinsam

sind sie sieben Wochen in die Schule gegangen und haben auch ansonsten viel zusammen erlebt und unternommen, sodass der Abschied am Ende richtig schwerfiel. Mit der Aussicht sich im Herbst, diesmal in Lyon, im Südosten Frankreichs wiederzutreffen, war es dann allerdings doch erträglich.

Von September bis Anfang November lebte Jule dort in ihrer Gastfamilie. Für sie war es eine unvergessliche Zeit, sie hat neue Menschen kennengelernt, ihre Sprachkenntnisse verbessert und den Alltag, die Kultur und das andere Schulsystem erlebt. „Ins Ausland zu gehen ist das Beste, was man machen kann, um die Sprache zu lernen und auch alltägliche Begriffe in seinen Wortschatz aufzunehmen“, findet sie. „Zusätzlich bin ich selbstständiger geworden und kann mich besser in Gespräche einbinden“, erzählt Jule nach ihrer Rückkehr. Sie weiß jetzt auch, wie man einige französische Gerichte zubereitet. Es sei eine tolle Erfahrung gewesen mit den Franzosen zu kochen und zu essen, berichtet sie.

Das Schulsystem in Frankreich ist anders als in Deutschland. Abgesehen davon, dass die Klassen jedes Jahr neu eingeteilt werden, geht die Schule

dort oft bis 17:30 Uhr. Das ist in Deutschland nicht üblich. In der Mensa treffen sich die Schüler von 12 bis 13 Uhr zum Essen, denn die Franzosen legen sehr viel Wert auf gemeinsame Mahlzeiten. Jule ist zudem aufgefallen, dass viel frontal unterrichtet wird und kaum Gruppen- oder Partnerarbeit stattfindet, was man in den deutschen Schulen meistens sehr schätzt.

In einer Gastfamilie zu leben, um das Alltagsleben mitzubekommen und mit eingebunden zu sein, war sehr wichtig für Jule. Wenn man das dann noch mit einer gleichaltrigen Austauschschülerin, im besten Fall mit den gleichen Interessen erleben kann, ist das perfekt.

Jule kann sich auf jeden Fall erneut einen Austausch nach Frankreich vorstellen, aber auch ein entfernteres Ziel, wie Australien, Neuseeland oder Kanada wären für sie denkbar.

## Was passiert in Zukunft mit dem Bikepark Holz?

Viele der Wege sind im schlechten Zustand. Bei einem Interview wurde kritisch nachgefragt.

Von Oskar Seifert und Marian Hoppe, Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium

Der Bikepark am Sportplatz Holz ist ein Platz für Mountainbike-Begeisterte, die ein bisschen abheben wollen. Der Park bietet acht Wege (Lines) für Anfänger und Profis. Diese bestehen aus mehreren Sprüngen, welche sehr pflegeintensiv sind. Im Moment kann man viele der Wege nur bedingt fahren, da sich nur selten jemand um die Anlage kümmert. Wir haben Markus Dobke, den Abteilungsleiter der Stadt Remscheid für Schulsport, Sportmanagement und Freizeit sowie Michael Ketterer, den Abteilungsleiter für Kinder und Jugendförderung befragt.

**Fahren Sie Mountainbike?**  
**Dobke:** Fahrrad ja, aber da ich im Moment verletzt bin, trainiere ich am Hometrainer. Mountain Bike fahre ich nicht.  
**Ketterer:** Ich besitze ein Tourenfahrrad, mit dem ich oft

ganztägige Touren fahre. Im Urlaub ist es immer dabei. Als ich 14-15 war, hatten wir im Wald eine Art Bikepark. Da bin ich ab und zu mal gefahren.  
**Was wissen Sie über den Bikepark am Sportplatz Holz und welche städtische Abteilung ist für ihn zuständig?**

**Dobke:** Der Bikepark Holz war von Anfang an eine Initiative von Jugendlichen, welche sich an die Stadt gewendet hatten und nach einem Gelände zum Bauen gefragt haben. Der Sportplatz Holz wurde mittig geteilt und den Jugendlichen zur Verfügung gestellt. Die Jugendlichen haben sich selber Sponsoren gesucht und den Verein Sprungsucht e.V. gegründet. Die Stadt hat nur den Zaun gezogen und sammelt, wenn überhaupt, einmal im Monat den Müll auf.  
**Wie beurteilen Sie die derzeitige Situation am Holz?**

**Ketterer:** Ich denke, aufgrund der großen Anlage, ist es sehr anspruchsvoll, diese in Schuss

zu halten. Die wenigen Biker, die aktuell zum Holz kommen, schaffen es nicht, die Anlage in gutem Zustand zu halten.

**Wie kam es dazu, dass die einzige Anlage dieser Art in der näheren Umgebung in solch einen schlechten Zustand gekommen ist?**

**Dobke:** Wahrscheinlich kümmern sich die Jugendliche von früher nicht mehr um den Bikepark.

**Können Sie sich vorstellen, dass es dort wieder wie früher werden könnte?**

**Dobke:** Auf jeden Fall. Es müssen sich bloß ein paar Jugendliche treffen und mit einem bisschen Arbeit lässt sich am Holz alles wieder aufbauen. Die Basis der Sprünge existiert ja noch.

**Kennen Sie die Facebook-Gruppe „Rettet den Remscheider Bike Park“?**

**Ketterer:** Nein, diese Gruppe kenne ich leider nicht, finde es aber gut, dass sich wieder Leute für den Bikepark begeistern. Ich würde der Gruppe auch gerne beitreten.  
**Wird die Stadt noch einmal etwas in den Bikepark investieren?**

**Ketterer:** Ich kann mir gut vorstellen, dass die Stadt wieder in den Bikepark investiert. Aber da die Stadt fast 150 Spielplätze in gutem Zustand halten muss und der Stadt in diesem Bereich zu wenig Geld zur Verfügung steht, muss man gucken, was sich machen lässt.



Bike fahren auf dem Sportplatz Holz – das geht auf einigen Wegen nicht mehr. Archivfoto: Michael Sieber

**Wird die Stadt noch einmal etwas in den Bikepark investieren?**  
**Ketterer:** Ich kann mir gut vorstellen, dass die Stadt wieder in den Bikepark investiert. Aber da die Stadt fast 150 Spielplätze in gutem Zustand halten muss und der Stadt in diesem Bereich zu wenig Geld zur Verfügung steht, muss man gucken, was sich machen lässt.

Seit Herbst treffen sich gelegentlich wieder ein paar Biker, um den Bikepark Holz zu erneuern. Alle Interessierten können sich über zukünftige Aktivitäten in der Facebook-Gruppe „Rettet den Remscheider Bikepark“ informieren.

rga. Zeitungstreff Das Schulprojekt des RGA Mit freundlicher Unterstützung von Sana-Klinikum Remscheid Volksbank im Bergischen Land

## Remscheid erhält einen Filmpalast

2018 soll das Cinestar am Hauptbahnhof eröffnen.

Von Seyit Kurt, Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium

Die in Deutschland 52 Kinos betreibende Firma Cinestar baut seit Neustem ein Kino am Remscheider Hauptbahnhof. Dank der zentralen Lage wird es gut erreichbar sein. Der Name des Kinos wird Cinestar sein. Die Ausstattung wird mit 3D-Digitalprojektion, modernster Technik und neusten Hotspots guten Komfort für die Gäste bieten. In den großen Sälen werden 368 und 392 Besucher platz haben, während in den kleinen Sälen jeweils 102 Besucher platz finden.

Ansonsten werden noch zwei Vorräume entstehen, in denen 166 Besucher Snacks und Getränke kaufen und auf den Einlass warten können. Insgesamt bietet das zukünftige Kino Platz für 1300 Gäste. Investor des Kinos ist die Unternehmensgruppe Kropp.

Aufgrund der erst am 23. März 2017 ausgestellten Baugenehmigung verspätete sich der Bau des Kinos. Nach dem Erhalt der Baugenehmigung hat der Bau schnell begonnen. So kann man nun am Remscheider Hauptbahnhof eine Baustelle mit großen Kränen bestaunen. Die Kosten des neuen Kinos belaufen sich auf fast 12 Millionen Euro.

Da Remscheid derzeit kein Kino hat, wird das neue Kino viele Besucher anlocken. Bisher mussten die Remscheider ins nächstgelegene Kino nach Wuppertal fahren, um sich einen Film anzuschauen. Da es zu Verzögerungen an der Baustelle kam, kann das Kino nicht wie geplant Ende 2017 stehen, so dass sich die Remscheider bis Ende 2018 gedulden müssen. Cinestar-Geschäftsführer Matthias Kutz gibt sich gelassen, da es sich um einen schwierigen Baugrund handeln würde.

Solange es nicht zu weiteren Verzögerungen kommt, wird das neue Kino im Herbst 2018 eröffnen.



Das Kino wird gebaut. Foto: Michael Schütz